

Ein Jahr Ukraine-Konflikt – Was ist festzustellen?

Noch liegt ein Patt in der Luft

Das Resultat von einem Jahr Ukraine-Konflikt besteht in einem instabilen Patt, wobei Rußland langsam wieder die Initiative bei den Kampfhandlungen zur Verbesserung der russischen Positionen übernimmt, wie besonders der Sieg in Soledar und bei der Zurückdrängung der Ukraine/NATO-Truppen in Bachmut beweisen. Realistische Analysten, wie die Generale Kujat und Vad, sehen noch ein kurzzeitiges Zeitfenster für Verhandlungen, da keine der Seiten ihre Offensive voll entfaltet hat. Während Rußland seine Vorbereitung auf eine mögliche Winter-Offensive im Osten der Ukraine mit der Eingliederung von mobilgemachten Truppen und mit der Bereitstellung kriegsfähiger Waffensysteme fast abgeschlossen hat, wartet die Ukraine auf die Lieferung der angekündigten Waffen aus den NATO-Ländern, auf ihre dort ausgebildeten Kämpfer, auf versöldnerte NATO-Soldaten, auf Reparaturbrigaden und Technik zur Wiederherstellung der funktionsuntüchtigen Infrastruktur sowie der Energie- und anderen Netze und auf viel Geld, um ihre Frühjahrsoffensive vorzubereiten. Damit sollen die russischen Streitkräfte von der Krim und aus den jetzt zu Rußland gehörenden Republiken bis zum Sommer 2023 verjagt werden.

Fakten zur Ausgangslage des Ukraine-Konflikts

Vertrauensbrüche als Voraussetzung für aggressive Politik

Ist es nicht der Westen, der seit Jahrzehnten – nicht nur gegenüber Rußland – Vertrauensbrüche praktiziert? Erinnert sei an das Versprechen des Westens, welches die Außenminister der USA und Deutschlands, Baker und Genscher, gaben, wonach sich die NATO um „keinen Inch“ (2,54 cm) nach Osten ausdehnen sollte. Heute wollen USA und NATO auch noch die Anliegerländer Ukraine, Georgien, Finnland und Schweden auf Kosten der Sicherheit Rußlands in die NATO aufnehmen. Auch die neuerlich von den westlichen Garantiemächten zugegebene Täuschung Putins bezüglich des Minsk-2-Abkommens führte zu einem fundamentalen Vertrauensverlust Rußlands gegenüber den führenden EU-Staaten. Merkel, Hollande und auch Poroschenko dachten – trotz eines UN-Beschlusses dazu, zu welchem sie sich, die Öffentlichkeit irreführend, bekannten – niemals daran, dieses Abkommen umzusetzen. Das ist ein bewußter Bruch des Völkerrechts.

Der durch das Täuschungsmanöver erzielte Zeitgewinn ermöglichte es dem Westen, die Ukraine ideologisch und militärisch gegen Rußland aufzurüsten. Putins Sprecher Peskow dazu: „Die Haltung der westlichen Partner zum Minsk-2-Abkommen macht deutlich, daß die Entscheidung Putins zur Durchführung einer Spezialoperation in der Ukraine richtig war.“



Dmitri Peskow, Pressesprecher des russischen Präsidenten

Ein Genozid im Donbass löst die Spezialoperation der RF in der Ukraine aus

Die Asow-Nazisten, die zur tragenden Säule des neonazistischen und faschistoiden ukrainischen Staates wurden und auf die sich die USA und die NATO stützen, beschossen über acht Jahre die um ihre Selbständigkeit kämpfenden Donbass-Republiken, auch mit ballistischen Raketen „Totschka“, und verübten so an ihren ehemaligen Landsleuten ein Genozid, der im Donbass 14 000 Tote und die Zerstörung großer Teile der Infrastruktur von Donezk und Lugansk zur Folge hatte. Dieser aggressive Fakt führte zur Antwortreaktion Rußlands in Form einer Spezialoperation zum Schutz der russischsprachigen Bevölkerung im Donbass, die später mit Entmilitarisierungs- und Entnazifizierungs-Maßnahmen auf die ganze Ukraine ausgedehnt wurde. Auf alle Bemühungen, von den USA und der NATO Sicherheitsgarantien sowie die Aufhebung der Aufnahmeabsicht der Ukraine in die NATO zu erwirken, erhielt die Russische Föderation (RF) nur frustrierende Absagen. Der Westen akzeptiert kein souveränes und starkes Rußland, er will zur eigenen globalen Dominanzsicherung Rußland schwach sehen, strebt die Aufteilung des Landes an und beansprucht den ungehinderten Zugriff auf die Energieträger und Rohstoffe.

Zu markanten Resultaten des Ukraine-Konflikts nach 12 Monaten

Die russischen Streitkräfte (SK), mit Milizen der DVR und LVR sowie den Gruppierungen Kadyrow und Wagner haben

1. die militärischen Fähigkeiten der Ukraine mit begrenzten Kräften (20 % der RF-SK), die anfänglich vorhandene Bewaffnung der Ukraine zweifach vernichtet, die Hauptkräfte der Marine, der Luftstreitkräfte sowie der Luftverteidigung außer Kraft gesetzt;
2. vier Republiken im Osten der Ukraine (ca. 20 % des ukrainischen Territoriums) in das Staatsgebiet der RF aufgenommen, wengleich auch noch nicht deren vollständige Territorien;
3. mit den Siegen in Mariupol, bei der Kesselschlacht von Sewerodonezk und bei Soledar/Bachmut, die neben den großen personellen und materiellen ukrainischen

Verlusten auch russische forderten, bedeutende Kräfte der nazistischen Asow-Bataillone außer Gefecht gesetzt;

4. über 50 % der energetischen und der kritischen Infrastruktur der Ukraine außer Funktion gebracht;
5. es aber bisher nicht geschafft, den Beschuß der integrierten Republiken und auf russisches Kernland durch die ukrainischen Streitkräfte zu unterbinden.

Rußland hat sich durch anfängliche Rückschläge, welche die Folge von Fehleinschätzungen der Geheimdienste, der Führung des Landes und von Militärs waren, nicht von seinem Kurs abbringen lassen und die Strategie und Taktik stets den Erfordernissen der Kampfhandlungen angepaßt. Bei den bewußt vorgenommenen Rückzügen konnte die RF bei Kiew über 20 000, bei Charkow 5000 und bei Cherson 22 000 kampferprobte Soldaten retten und in die Donbass-Front eingliedern.

Erfolge brachte der verbundene Einsatz von Drohnen, Raketen und Langstreckenwaffen gegen die ukrainischen Truppen und auf die kritische Infrastruktur der Ukraine hinter der Front.

Die Teilmobilmachung wurde mit Anfangsschwierigkeiten erfolgreich umgesetzt, wodurch die Verstärkung der russischen Donbass-Gruppierung auf 540 000 möglich wurde. Somit verfügt die russische Seite heute über annähernd die gleiche personelle Stärke wie die ukrainische Armee einschließlich der Fremdenlegionäre und versöldneter NATO-Soldaten.

Die RF ging zu einer Kriegsstruktur über. So erhielt der Generalstabschef der russischen Armee, General Gerassimow, als höchster Militär Rußlands den Oberbefehl der SK der RF in der Ukraine, wobei diesem zwei syrienerfahrene Stellvertreter zur Seite gestellt wurden. So konnte die Befehlskette wesentlich effektiviert werden.

Obwohl Rußland einen Großteil seiner Ziele erreichte, bleibt für 2023 die Lösung solcher schwieriger Aufgaben wie: die weitere Entnazifizierung, besonders in den eingegliederten Republiken, die vollständige Befreiung der integrierten Territorien sowie die Erreichung einer neutralen, NATO-freien Ukraine und von Sicherheitsgarantien.

Rußland ist sich der zunehmenden Unterstützung durch den Iran (Waffenlieferungen) und China (Chips und Technologielieferungen) sicher.

Die ukrainische Armee mit ihren neonazistischen Gruppierungen, einer Fremdenlegion, mit NATO-gestützten Söldnern hat

1. die Verteidigung des Landes unter US-Führung organisiert, dabei russische Schwächen, z. B. den ungeordneten Abzug der russischen SK bei Kiew ausgenutzt, größere Territorien zurückerobert sowie den SK der RF Verluste beigebracht, wengleich auch mit hohen eigenen Verlusten an Personal, Technik und an Reserven. So konnte die Hauptstadt vor einer russischen Besetzung bewahrt werden;

2. mit ihren lauthals proklamierten „Siegen“ bei Charkow und Cherson 2,5 % des von der RF besetzten Gebietes mittels großer Hilfe der NATO-Staaten (besonders Polens) mit Personal und Waffen und durch bewußte Rückzüge von Truppen der RF zurückerobert werden können. Dabei kam es jedoch nicht zu strategischen Durchbrüchen.
3. die in Rußland eingegliederten Territorien und die Krim, auch mit einer großen Anzahl von Angriffen und Terroranschlägen auf russische Truppen und russisches Kernland, nicht zurückerobert werden können;
4. es nicht vermocht, die Schläge Rußlands auf die kritische Infrastruktur abzuwenden und mußte die Außerkraftsetzung großer Teile derselben hinnehmen;
5. es nicht vermocht, die Verringerung der militärischen Möglichkeiten der Ukraine, die auf US-Echtzeit-Daten des „Starlink“-Systems fußen und die mittels russischer Systeme des FEK effektiv gestört wurden, aufzuhalten.

Die Ukraine hat ihre durch Gesetze beschlossenen und die von ihren Auftraggebern bestimmten Ziele noch nicht erreicht und ist deshalb, laut Weising Letzterer, bisher nicht zu Verhandlungen bereit. Sie baut auf baldige umfangreiche westliche Waffenlieferungen, Ausbildungsmissionen in NATO-Ländern, eine große Anzahl von versöldnerten NATO-Soldaten sowie auf viel Geld. Eine umfangreiche Hilfe erwartet das Land bei der Wiederherstellung der zerstörten Infrastruktur. Die ukrainischen SK, die wegen Personal- und Materialmangel derzeit unter großem Druck stehen, setzen bei den blutigen Kämpfen um Soledar und Bachmut Komponenten chemischer Kampfstoffe gegen russische Einheiten ein. Die Überwindung des Materialmangels erfährt immer wieder Rückschläge, wie z. B. durch die Rückzieher einiger Länder bei den Panzerlieferungen wegen der beizustellenden NATO-Besatzungen. Selenskyis „Konfliktlösungsangebot“ ist der Einsatz von Atomwaffen, deren Besitz die Ukraine anstrebt.

Er setzt auf eine erfolgreiche Frühjahrsoffensive und will, gemeinsam mit der NATO, die Befreiung ihrer durch Rußland besetzten Territorien bis zum Sommer 2023 erreichen.

Zu Personal, Material und zu den Verlusten der Seiten nach 10 Monaten Ukraine-Konflikt

Die RF verfügte über 418 000 Mann, darunter 50 000 Kämpfer der Donbass-Milizen sowie 30 000 Kämpfer der Wagner- und 25 000 Mann der Kadyrow-Gruppen mit zunehmender Tendenz (wegen der Mobilmachung). Die Ukraine verfügte kumulativ ansteigend anfangs über 250 000, dann 500 000 und nun über 734 000 Mann (mit abnehmender Tendenz, wegen der hohen Verluste). Derzeit wird eine 6. Mobilmachung, nun der 45 bis 60-Jährigen, durchgeführt.

Verluste der Seiten des Ukraine-Konflikts nach Mossad-Daten)

Ukrainische personelle und materielle Verluste

Tote: 157 000 AFU-Soldaten und Nazis, 234 NATO-Ausbilder (USA, GB, Polen),

5360 Söldner, Verwundete: 234 000, Gefangene: 17 230

Verluste an Militärtechnik: 2458 Flugzeuge und Drohnen, 514 weitere Flugkörper und Hubschrauber, 2750 UAVS, 6320 Panzer und gepanzerte Fahrzeuge, 7360 Artilleriesysteme, 497 Flugabwehrsysteme

Russische personelle und materielle Verluste

Tote: 18 480, Verletzte: 44 500, Gefangene: 323 Verluste an Militärtechnik: 23 Flugzeuge, 56 Hubschrauber, 200 UAVS, 889 Panzer und gepanzerte Fahrzeuge, 427 Artilleriesysteme, 12 Luftverteidigungssysteme

Obwohl ein Angreifer immer höhere Verluste als der Verteidigende hat, scheinen die Verlustzahlen der russischen Seite, angesichts der letzten Kämpfe, unrealistischer als die der Ukraine zu sein.

Wie weiter im Ukraine-NATO-RF-Konflikt?

Polen ändert das Narrativ des Konfliktausgangs

Während die meisten Mainstreammedien, die Neocons und andere Kriegstreiber in den USA, in GB, der EU sowie in der Ukraine noch vom baldigen Sieg über Rußland schwafelten, ließ der polnische Premierminister Morawiecki bei seinem Staatsbesuch in der BRD eine Bombe explodieren. Er zerstörte das Narrativ des kollektiven Westens vom „unvermeidlichen Sieg der Ukraine“ und ersetzte dieses durch sein Narrativ – einer „unvermeidlichen Niederlage der Ukraine“. Eindringlich warnte er angesichts der russischen Erfolge bei Soledar und Bachmut die Staatenlenker des Westens vor dem Eintreten einer solchen Niederlage und forderte diese auf, die Ukraine stärker und schneller zu unterstützen, die 100 Milliarden US-Dollar seien viel zu wenig. Eine mögliche Niederlage der Ukraine könnte, so Duda und Morawiecki, der Auftakt zum 3. Weltkrieg werden.

Was bewog Polen dazu, als einziger NATO-Staat, das „Sieges-Narrativ“ zu ändern?

Der international bekannte polnische Journalist Andrew Korybko stellt fest, daß das Land nach den USA der größte Unterstützer der Ukraine ist. Polen lieferte u.a. 260 Panzer T72 und will auch zukünftig Leo-2-Panzer und F-16-Flugzeuge liefern. Es steht an der Spitze bei kämpfendem Personal in der Ukraine (bis zu 20 000 Kämpfer), bei der Waffenausbildung von ukrainischen Soldaten sowie bei der Aufnahme von Flüchtlingen. Eine große Rolle spielt dabei, daß Selenskyi und Duda eine Konföderation zwischen Polen und der Ukraine bildeten, die auch eine polnische Besetzung der Westukraine vorsieht. Zudem sind im Herbst auch noch Wahlen in Polen. Und alles spricht dafür, daß Polen, welches so viel in die Ukraine investiert hat, dafür eine Dividende erwartet. D. h., daß sie für ihren Partner und für sich einen Sieg beanspruchen. Polens Bürger würden eine Niederlage nicht akzeptieren und könnten der PIS eine Wahlniederlage beibringen. Aus diesen Gründen positionierte sich der polnische Premier eindeutig für eine deftige Eskalation des Konflikts. In diese

Kerbe schlägt auch der ehemalige Botschafter der USA in Rußland, McFaul. Dieser strebt anstelle einer langsam ansteigenden Militärhilfe für die Ukraine einen finanziellen und militärischen Wumms an, ohne den die RF nicht zu besiegen sei. Beide stehen damit auf den Positionen der aggressiven Neocons und nicht auf denen der RAND-Corporation, die meint, daß es für die Innenpolitik und für die internationale Wirkung der USA besser wäre, keine Eskalation im Ukraine-Krieg vorzunehmen und dafür einer diplomatischen Lösung eine Chance zu geben.

Die Entscheider zwischen Eskalation und Verhandlungen sollten so realistisch sein, den Abtritt von ukrainischen Territorien, den neutralen Status und den Verzicht auf Aufnahme der Ukraine in die NATO zu akzeptieren und Rußland sowie der Ukraine Sicherheitsgarantien zu gewähren. Sie sollten die Ukraine intensiv für die Teilnahme an Verhandlungen zur Beendigung des Konfliktes beeinflussen.

An Stelle eines Resümees

Unabhängig von dem, was die RAND-Gruppe erklärt, sind es die machtausübenden kriegslüsternen Neocons in den USA, in GB, in der Mehrzahl der EU-Länder und die Scharfmacher in der Ukraine, die eine drastische Erhöhung der militärischen und finanziellen Hilfe und somit eine Eskalation des sich zum NATO-Rußland-Krieg entwickelnden Konflikts durchboxen. Sie sind es, die jegliche „vorzeitige“ Kompromisse mit Rußland ablehnen. Die Neocons bilden die Mehrheit, die mit allen Mitteln für die Lieferung schwerer und immer modernerer Waffen, auch solcher, die das Kernterritorium der RF erreichen können, eintreten. Die USA und die NATO sprechen Rußland das Recht ab, auf die Eskalationen des Westens und der Ukraine zu reagieren. Es fiel der Satz: „Was passiert, wenn Putin verrückt wird und den roten Knopf drückt?“ Dann war wohl US-Präsident Truman ziemlich verrückt, als er 1945 Atombomben ohne militärische Notwendigkeit auf Hiroshima und Nagasaki abwerfen ließ, die auf einen Schlag mehr als 100 000 Menschen töteten und verkrüppelten. Wurden er, seine Berater und andere Beteiligte dieser unmenschlichen Tat je zur Verantwortung gezogen? Aber Putin will man nicht vertrauen. Vielleicht reagiert der kollektive Westen auf Putin deshalb so, weil Letzterer ihnen nicht gestattet, Rußland das Fell abzuziehen und das Land auf jugoslawische Weise unter sich aufzuteilen?

Der österreichische Analytiker Oberst Reisner stellte fest, daß Rußland mit neuen und modernisierten Waffen, großen Munitionsreserven (ca. 100 000 Granaten), seinem hochgefahrenen MIK, seinen riesigen Ressourcen und seinen Partnern in diesem Konflikt den längeren Atem zu haben scheint. Auch sieht er vorerst kein Ende des Krieges, da die Seiten noch in der Lage sind, personell und materiell zu eskalieren. Rußlands Verhandlungsbereitschaft ist derzeit größer, als die des kollektiven Westens und der Ukraine.

Die Deeskalation des Konflikts und Friedensverhandlungen können derzeit nur noch durch Massenaaktionen aller Friedenswilligen in Europa und der Welt erzwungen werden.

Oberst a.D. Gerhard Giese